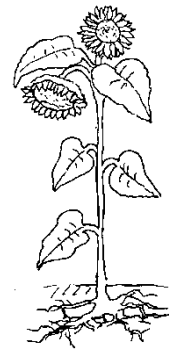


„Family Help“ e. V.
Gemeinnütziger Verein zur Förderung und Unterstützung von
Familien,
Kindern, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden

Anerkannter Träger der Jugendhilfe

Geschäftsadresse: 88487 Mietingen, Beim Käppele 12

Konzeption
systemisch-integrative Familienschulen



Inhaltsverzeichnis

1. Der Verein
2. Entwicklung der systemischen Familienschulen
3. Rahmenbedingungen
4. Leitungs- und Mitarbeiterstrukturen
5. Aufnahme der Familie
6. Ziele in der Familienschule
7. Familien mit Migrationshintergrund
8. Familien in Hausaufgabensituationen
9. Grundhaltung ist Respekt und Wertschätzung
10. Aktivitäten und Angebote für Familien
11. Ziele des Miteinander

1. Der Verein Family Help e.V

ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Familien, Kinder und Jugendlichen und junge Heranwachsenden.

Family Help e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe. Der Verein ist Mitglied der DGSF (Deutsche Gesellschaft für Systemische Beratung, Therapie und Familientherapie).

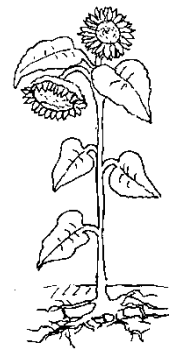
Unsere Finanzierung erfolgt durch:

- Landkreis Biberach – Kreishaushalt
- Spenden

Der Verein ist beim Amtsgericht in Ulm in das Vereinsregister VR 640762 eingetragen.

„Family Help“ e. V.
Gemeinnütziger Verein zur Förderung und Unterstützung von
Familien,
Kindern, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden

Anerkannter Träger der Jugendhilfe
Geschäftsadresse: 88487 Mietingen, Beim Käppele 12



2. Entwicklung der systemischen Familienschulen

Im Rahmen der Jugendhilfe wird im Landkreis Biberach seit 1994 systemische - integrative Familienberatung am Jugendamt durchgeführt.

Im Rahmen der systemisch - integrativen Familienberatung fielen immer wieder Familien auf, für die dieses Angebot nicht wirksam oder nicht passend war. Hier gab es keine dauerhaft wirksame Veränderung in der Familie, so dass es eine Unterstützung nach dem Prinzip

„Lernen am Modell/Soziales Lernen „

unter Einbeziehung einer effektiven Nutzung der eigenen Ressourcen und Kräfte nötig schien.

Im Rahmen einer weiteren systemischen Unterstützungsform soll die Entwicklung der Rolle und Funktion von Elternschaft gestärkt werden. Die Eltern werden mit einem fremden Kind in der direkten Arbeit Eltern – Kind eingebunden. Die Erfahrung zeigt, dass die Arbeit mit dem fremden Kind leichter ist, da es hier keine emotionalen Verstrickungen gibt.

Die Eltern sollten an 1-2 Tagen verpflichtend an dem Gruppenalltag teilnehmen. aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und der veränderten Anforderungen an Eltern in den letzten Jahren gelingt dieses nicht immer.

In diesen einzelnen Fällen suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach Möglichkeiten, wie sie im Gruppenalltag teilnehmen und sich einbringen können.

Ziel ist es, innerhalb eines geschützten Rahmens in einer Atmosphäre von Wertschätzung, Ermutigung und Unterstützung aktiv und gemeinsam an der Veränderung des eigenen Familienlebens mit zu wirken und Verantwortung zu übernehmen.

So wurde das Konzept der Systemischen Familienschulen in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Biberach entwickelt.

Nach diesem Leitgedanken entstanden nach und nach im Sozialraum des Landkreises Biberach, die 6 Systemischen Familienschulen.

Am 04. April 2014 wurde Family Help in Köln das Gütesiegel der DGSF (Dachverband systemische Therapie) für empfohlene -familienorientiert arbeitende Einrichtungen verliehen.

Die Familienschule befindet sich im Landkreis Biberach in einem stetigen Wachstum. Sie wird von anderen Städten Z.B. Wuppertal und Essen mit einem angepassten Konzept für den dortigen Sozialraum übernommen.

1. Systemische Familienschule Bad Buchau 10/1999 -9/2003.

Externe Evaluierung 2002 auf Wirksamkeit und Effizienz. Für den Kreistag Biberach und dem Landeswohlfahrtsverbandes Württemberg - Hohenzollern.

Es zeigte sich sehr bald, dass ein zusätzlicher Bedarf von Familienschulen bestand. Es wurde deshalb eine wissenschaftliche Begleitung zur Überprüfung der Effizienz und Wirksamkeit des Angebotes, unterstützt durch das Landesjugendamt in Auftrag gegeben und dem Kreistag vorgestellt

Das Ergebnis der Evaluation bestätigt die Wirksamkeit und Effizienz, mit dem Ergebnis, dass weitere Familienschulen an unterschiedlichen Standorten im Landkreis Biberach eröffnet werden konnten:

2. Systemische Familienschule Erolzheim 1/2003.

Externe Evaluation 2007 auf Nachhaltigkeit nach Beendigung der Familienschule.

3. Systemische Familienschule Laupheim 9/2003.

Externe Evaluation 2007 auf Nachhaltigkeit nach Beendigung der Familienschule.

4. Systemische Familienschule Ochsenhausen 10/2005.

Externe Evaluation 2007 auf Nachhaltigkeit nach Beendigung der Familienschule.

5. Systemische Familienschule Riedlingen 1/2006

Externe Evaluation 2008 KVJS -Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden – Württemberg

(Pilotprojekt KVJS Systemische Familienschulen zur Integration von Familien aus verschiedenen Kulturen).

6. Systemische Familienschule Bad Schussenried 6/2011

7. Systemische Familienschule Bad Buchau geplant 3-4/2015

Sowohl die Arbeit mit den Kindern, als das Training der Eltern sollten in einer anderen Form intensiviert werden, da es sich hier um Familien mit unterschiedlichen und besonderen Entwicklungs- und Wachstumsbedürfnissen handelt. Um wirksame und dauerhafte Veränderungen zu erreichen benötigen diese Familien eine Form der Unterstützung, die praxisnäher ist.

Die Familienschule ist ein multisystemisches Angebot.

Sie bietet den Familien ein gutes Übungsfeld für ein gelingendes Zusammenleben mit der Unterstützung durch andere Familien, die sich in ähnlichen Lebenssituationen befinden.

Das Miteinander verschiedener Familien führt dazu, dass diese sich gegenseitig (unter)stützen, Ideen und wirksame Lösungen entwickeln und neue Perspektiven finden. Die gegenseitige Beobachtung und Reflexion im offenen Gespräch über das

eigene Verhalten und Tun, sowie Kritik, werden manchmal untereinander besser angenommen und verstanden, als die "Ratschläge" der "Experten".
 „Alle sitzen in einem Boot.“ (Eia Asen 2005).

Es eröffnen sich für Eltern und Kinder neue Lernfelder:

Freizeit, familiäre Regelgestaltung, Werte und Normen in der Familie und Gesellschaft, Umgang mit Gefühlen und Aggressionen, Akzeptanz und Toleranz, Selbstwert und Selbstbild sind einige davon.

Der Grundsatz, dass die Verantwortung stets bei den Eltern bleibt, fordert bei den MitarbeiterInnen einen Paradigmenwechsel von einer kindzentrierten hin zur familienzentrierten Arbeit.

Gleichzeitig werden die Familien durch die Vernetzung der verschiedenen Bereiche (Sozialarbeit, Schule, Kindergarten, Umfeld, Beratung u.a.) in ein Hilfesystem eingebettet, das es ermöglicht, in verschiedenen Situationen innerhalb der Familie umfassend und effektiv miteinander zu erarbeiten.

3. Rahmenbedingungen

Der Verein mietet an den Standorten Räume mit Küche und Sanitäreinrichtungen an. Diese Räume werden gemeinsam mit den Familien und MitarbeiterInnen bei Eröffnung eingerichtet. Somit sind die Familien intensiv und aktiv von Anfang an eingebunden.

Die Gruppengröße ist für 8/9 Kinder im Alter von 6-12 Jahren ausgelegt.

Die Familienschule ist an 4 Tagen in der Woche von 12.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet, je nach Stundenplan der Kinder auch früher.

Familien werden von Beginn an miteinander vernetzt und erleben Solidarität und Sicherheit. Sie finden sich als Experten für ihr eigenes Leben und übernehmen Verantwortung.

Zu bestimmten Themen treffen sich Familien im Elterntreff alle 6 Wochen, hier sehen sich alle und lernen sich besser kennen.

In den Schulferien ist die Familienschule geschlossen, da es keine Familien ersetzende Maßnahme sein sollte.

Die Eltern organisieren die evt. erforderliche Betreuung selbstständig untereinander.

Die Familienschule beginnt für die Familien nach Schulschluss mit der Zubereitung eines gemeinsamen gekochten Mittagessens.

Dieses therapeutische Kochen wurde notwendig, da viele Eltern und ihre Kinder, sich fast ausschließlich von Fertiggerichten ernährten.

An diesem therapeutischen Kochen sind sowohl die MitarbeiterInnen, Eltern, Kinder und Geschwisterkinder beteiligt.

Für einige Familien war das „**gemeinsame Kochen**“ des Essens zur bestimmten Zeit eine völlig neue Erfahrung, gleichzeitig können in entspannter Atmosphäre häufig auch belastende Themen besprochen werden.

Von Anfang bis Ende einer Mahlzeit am Tisch zu sitzen, mit Messer und Gabel zu essen, Rücksicht auf andere zu nehmen, ist für viele keine selbstverständliche Form.

Für die Eltern gibt es Anregungen für die Zubereitung einer ausgewogenen, gesunden Mahlzeit, was besonders im Hinblick auf die Gewichtsprobleme (Fehlernährung) einiger Kinder von großer Bedeutung ist.

Insgesamt gibt die Atmosphäre bei Tisch für alle einen Einblick auf die Befindlichkeit jedes Einzelnen. Freude und Ärger, die vielleicht in der Schule erlebt wurden, Vorkommnisse in der Familie und mehr werden artikuliert und zum Teil bereits bearbeitet.

In den Familienschulen arbeiten täglich 2 pädagogische Mitarbeiter/Innen (mit systemischer Zusatzqualifikation), die trainierenden Eltern und evtl. Geschwisterkinder. Für spezielle Angebote werden Kräfte mit unterschiedlichem pädagogischem, sprachlichem und kulturellem Hintergrundwissen eingesetzt.

Der tägliche Ablauf wird mit den Eltern und Kinder abgestimmt, angepasst an die Situation der Gruppe.

- Zusätzlich gibt es eine enge Kooperation mit dem Beki – Angebot des Landkreises. Dieses Angebot über gesunde Ernährung wird von den Eltern und Kindern begeistert angenommen.
- In Kooperation mit dem Landesprogramm STÄRKE (niedrigschwellige Elternbildung) gibt es Kursangebote, in denen die verschiedensten Themenbereiche aus dem Erziehungsalltag intensiver bearbeitet werden.
- In den Sommerferien finden gemeinsame Freizeiten von mehreren Familien unter therapeutischen Aspekten statt.

4. Leitungs - und Mitarbeiterstruktur

Die Leitung besteht aus dem gewählten Vorstand von Family Help e.V. und einer Geschäftsführerin mit der pädag. / wirtschaftlichen Gesamtleitung.

An jedem Familienschulenstandort gibt es eine Teamleitung (Kordinator/In).

Alle MitarbeiterInnen haben eine pädagogische Grundqualifikation: (ErzieherInnen, Dipl. PädagogInnen, SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, ErgotherapeutInnen) und zusätzlich eine qualifizierte, systemische Weiterbildung in Familienberatung/ Familientherapie und Multifamilientherapie(Eia Aasen)

Die Mitarbeiter/Innen nehmen an regelmäßiger, kollegialer Beratung und monatlicher externer Supervision verbindlich teil.

5. Aufnahme der Familie

- Die Vorstellung erfolgt in jedem Fall über die im Jugendamt zuständigen ASD MitarbeiterInnen.
- Melden sich andere Institutionen wie zum Beispiel niedergelassene Ärzte, Psychotherapeuten und Kliniken für Kinder und Jugendpsychiatrie informiert der Träger das Jugendamt
- Ein weiteres Aufnahmekriterium ist die Bereitschaft der betreffenden Mütter und Väter zur Kooperation und zur abwechselnden, aktiven, täglichen Mitarbeit in der Gruppe.
- Die tägliche Mitarbeit der Eltern beschränkt sich nicht auf hauswirtschaftliche Aufgaben, sondern betrifft im Besonderen den Bereich der Alltags- und Erziehungsaufgaben und der positiven Freizeitgestaltung.

6. Ziele in den Familienschulen

- Erkennen der eigenen Alltagskompetenzen, Erweiterung durch ggf. tatkräftige, praktische Unterstützung und Modellgebung durch die Fachkräfte und /oder der anderen Familien
- Stärken der Eltern- Kindachse, um in einer annehmenden Haltung wirksame Veränderungen gemeinsam zu erarbeiten und umzusetzen.
- Herausarbeitung der elterlichen Ressourcen, Aufzeigen von liebevollem Umgang, Kontextveränderung damit sich auch das einzelne Individuum verändern kann.
- Befähigung von Eltern und Kindern, ohne fremde Hilfe weiter miteinander in der Familie leben zu können.
- Hilfe beim Erkennen persönlicher Bedürfnisse aller im Familienleben Beteiligten.
- Förderung von Erziehungskompetenzen.
- Einübung von elterlicher Präsenz und liebevoller Autorität.
- Einübung von Grenzsetzungen und konsequentem Verhalten.
- Übernahme von Erlebtem und Erlentem an neuen in den Lebensalltag und Training von neuen Verhaltensmustern unter gezielter Anleitung .
- Entwicklung von wichtigen familiären Ritualen.
- Erleben von Erziehungswirksamkeit bei den Eltern im Umgang mit fremden Kindern Erleben der Akzeptanz des anderen Kindes auf die eigenen Eltern..
- Erarbeitung anderer Formen des Umgangs mit fremden und eigenen Kindern in Alltagssituationen
- Anleitung zur verantwortlichen Einteilung finanzieller Mittel.
- Stärkung der Elternrolle und -funktion, Entwicklung eigener Ressourcen, um die Elternachse zu wahren.
- Auseinandersetzung mit der eigenen biografischen Familiengeschichte.
- Einübung von Akzeptanz , Toleranz und Respekt gegenüber Kindern / Eltern und Dritten .
- Herstellung von Transparenz und Offenheit in Bezug auf die Organisationsform der Familienschule. Dadurch wird es für die Eltern leichter innerhalb der Einrichtung Vertrauen zu entwickeln.
- Schaffung von wirksamen Netzwerken im sozialen Lebensraum .
- .
- Entwicklung von Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung.

7. Familien mit Migrationshintergrund

Anforderung an die MitarbeiterInnen:

- Sensible, offene, neugierige und selbstreflexive Haltung
- Auseinandersetzung mit fremden Kulturen und Entwicklung einer positiven wertschätzenden Haltung .
- Kultursensitive Betrachtung der Familie im Bezug auf Erziehung, geschlechtsspezifische Unterschiede, Religion und Umgang mit Fremden.
- Hilfen zur Überwindung von sprachlichen Schwierigkeiten

8. Familien in Hausaufgabensituationen

- Unterstützung und Förderung bei den Hausaufgaben und Lernzielen.
- Die Eltern werden von den Fachkräften unterstützt, damit diese selbst Sicherheit/ Struktur in den Ablauf der Hausaufgaben mit ihren eigenen Kindern bekommen.

Die Eltern beschäftigen sich erst mit anderen Kindern der Gruppen, bis sie mit den eigenen Kindern arbeiten können.

- Durch starke Konzentrationsstörungen und zum Teil massive Lernschwächen der Kinder kann die Hausaufgabensituation sehr belastet sein und bietet daher ein besonders Lernfeld für Eltern und Kinder.
- Es ist es von großer Bedeutung, den Eltern zu zeigen, wie sie die ihre Kinder immer wieder motivieren können, um ihnen die Lust an der Schule und am Lernen zu erhalten.
- Eltern müssen in zur Geduld und Konsequenz angehalten werden, es gilt Akzeptanz dafür zu entwickeln, dass ihre Kinder die Hausaufgaben nicht sofort und immer ordentlich erledigen.
- Ein konstruktiver Austausch zwischen Familie, Familienschule und Lehrer schafft ein neues funktionales Beziehungsklima. Eltern haben nicht selten eigene negative Erfahrungen und Einstellungen zur Schule und unterstützen mit ihrem eigenen Verhalten die Unlust der Kinder.
- Vorbereitung von Konfliktlösungsgesprächen.

9. Grundhaltungen der Mitarbeiter:

- **Respekt und Wertschätzung**
- Kompetente Wahrnehmung und Entwicklung von Kräften und Ressourcen im einzelnen Menschen, interaktiv und in der Gruppe,
- Ressourcenorientierung versus Problemorientierung,
- Neutralität,
- Entwicklung von Lösungskompetenzen und Lösungsfokussierung,
- Anerkennung des Grundsatzes: „Der Mensch ist nicht so, sondern er verhält sich so“ in seinem Kontext, Kontextänderung generiert geändertes Verhalten.
- „Sowohl als auch“ - Sicht und Verhalten statt „Entweder oder“,
- Neu – Konstruktion von Wirklichkeiten, Reframing von Erfahrungen und Kräfte und Ressourcen hin auf die „eigentlichen Intentionen“,

- Anerkennung von Streben nach Wachstum und Veränderung i Beziehungssystemen und bei einzelnen Menschen,
- Anerkennung, dass faktische Vergangenheit nicht zu ändern ist, aber Bewertung. Gegenwart und Zukunft kann gestaltet werden
- Gesprächs- und Beratungsbereitschaft außerhalb des eigentlichen Familienschulungskontextes.

10. Aktivitäten und Angebote für Familien

- Spiele und Bastelangebote.
- Sportangebote, Turnen und Ballspiele
- Wanderungen
- Schwimmbadbesuche

Rituale bezüglich Geburtstagsfeiern und Feste im Jahresverlauf, gemeinsames Kochen, Backen uvm. In diesen Bereichen werden Eltern und Kindern immer wieder Möglichkeiten zu einem positiven Umgang miteinander eröffnet.

Ressourcenorientierte Freizeitgestaltung unter Einbeziehung der Fähigkeiten jedes Einzelnen und der Kostenplanung. Nicht selten erleben wir in diesem Bereich eine Überschuldung der Familien.

Die Eltern / Kinder können im spielerischen Rahmen ein adäquates Sozialverhalten einüben und vorhandene hinderliche Muster zum Positiven verändern und trainieren.

11. Ziele des Miteinander erfahren

- Entwicklung und Differenzierung des Selbstwertgefühls von Eltern und Kinder
- Respekt, Wertschätzung, Akzeptanz und Unterstützung füreinander,
- Austausch und Nähe miteinander, auch im gemeinsamen Tun,
- Übernahme von Verantwortung für eigenes Tun und in der jeweiligen Rolle im System,
- Strategien zur gewaltfreien Konflikt – und Problemlösung,
- Gemeinsames Entwickeln angemessener Umgangsformen miteinander,
- Akzeptanz von Regeln und Grenzen im Miteinander

Neben allem bereits beschriebenen versuchen die MitarbeitInnen im Lebensfeld der Familienschulen spezifische, systemische Verhaltensweisen modellhaft zu leben und an die Familien weiterzugeben.

Durch eine übergreifende Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Stellen gelingt es immer wieder, die äußeren Rahmenbedingungen für die betroffenen Eltern / Kinder neu und positiv umzugestalten.

Klare Strukturen und Regeln vermitteln den Familien Sicherheit und Verlässlichkeit, sie können dieses in ihr eigenes Konzept umsetzen.

Bestimmte Themenbereiche (z.B. Erziehung, Normen u. Werte) fließen in die alltägliche Arbeit mit Eltern und Kinder in den Familienschulen ein und werden von den Eltern nicht als Lehrstunde wahrgenommen.

Die Interventionen in den verschiedensten Formen erfolgt sofort und ist daher griffiger und verständlicher für die Eltern und Kinder.

Die Offenheit zwischen Mitarbeitern und Eltern eröffnen einen positiven Zugang zu den verschiedensten Sorgen und Nöten des Einzelnen, seinen finanziellen, erzieherischen und gesundheitlichen Schwierigkeiten. Dies eröffnet die Möglichkeit, neue Lösungsmuster zu erarbeiten / umzusetzen und so die Gesamtsituation aller Familienmitglieder zu verbessern und die Familie durch eigene Kräfte und Ressourcen zu stabilisieren.

Der Kontakt zu den Familien und den Familienschulen bleibt von den meisten Familien nach Beendigung der Maßnahme bestehen.

Neue Netzwerke sind tragfähig und wirksam.

Hinweis:

Wenn wir von Eltern schreiben meinen wir Personen, die Rolle und Funktion von Elternschaft wahrnehmen.

Um Verwechslungen mit anderen Erwachsenenbildungsangeboten unter dem Namen „Elternschule“ zu vermeiden, wurde in der HV im Juni 2004 beschlossen, den Namen in Systemische Familienschulen zu ändern.

Evaluationen und weitere Informationen zum Konzept, können im Internet unter [www. Family Help e.V](http://www.FamilyHelp.e.V) oder www.dgsf.org angesehen werden.